# Ex-post-Bewertung NRW-Programm Ländlicher Raum Förderung Umwelt- und tiergerechter Haltungsverfahren (215)

**Angela Bergschmidt**

Thünen-Institut für Betriebswirtschaft

## Umsetzung der Maßnahme(n)

Mit den Maßnahmen „Weidehaltung von Milchvieh“ (*Weidehaltung*) und „Umwelt- und tiergerechte Haltungsverfahren auf Stroh“ (*Strohhaltung*) wurde eine Verbesserung der Tiergerechtheit der Nutztierhaltung angestrebt. Die wichtigsten Vorgaben der Maßnahme bezogen sich bei der *Weidehaltung* auf den täglichen Weidegang vom 1. Juni bis 1. Oktober und die Einstreu der Liegeflächen bei der *Strohhaltung*. Während mit der *Weidehaltung* nur Milchviehbetriebe gefördert werden konnten, nahmen an der *Strohhaltung* auch Mastrinder- und Schweinehalter teil.

Die Maßnahmen wurden mit den Änderungsanträgen im Jahr 2009 (*Weidehaltung*) und im Jahr 2011 (*Strohhaltung*) in das Programm aufge-nommen.

| | Betriebe | Tiere (GVE) | Auszahlung (€) |
|---|---|---|---|
| Weidehaltung | 2.043 | 113.783 | 19,6 Mio. |
| Strohhaltung | 1.400 | 48.127 | 12,3 Mio. |

**Tab. 1:** Output-Indikatoren 2012-2015

## Bewertungsrahmen

Im Zentrum der Evaluation stand die Frage:
**Wie tiergerecht war die Haltung auf geförderten Betrieben?**

Eine tiergerechte Haltung ist dann gegeben, wenn auf den Betrieben ein gutes Tierwohlniveau festgestellt werden kann.

Tierwohl umfasst folgende Dimensionen:

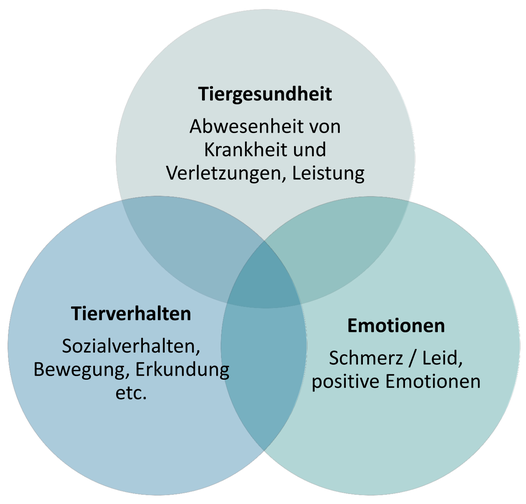



**Abb. 1:** Dimensionen des Tierwohls, nach Fraser (2008)

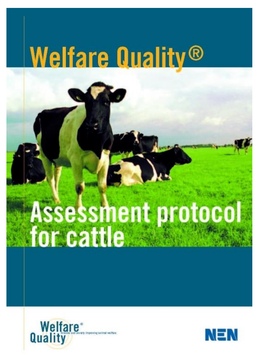
Zur Beantwortung dieser Evaluationsfrage wurden folgende Untersuchungsschritte durchgeführt:

- Literaturanalysen
- Bewertung des Tierwohls anhand von Welfare Quality® und des Nationalen Bewertungsrahmens des KTBL auf einer Stichprobe von 62 geförderten Milchviehbetrieben,
- Telefonische Interviews bei geförderten und nicht geförderten Betrieben

## Bewertung anhand von Welfare Quality®

Die Welfare Quality® Protokolle

- ermöglichen eine umfassende Bewertung des Tierwohls (Gesundheit, Verhalten, Emotionen),
- stellen zur Zeit die „Best Verfügbare Technik“ zur Bewertung von Tierwohl auf landwirtschaftlichen Betrieben dar,
- wurden in einem großen europäischen Projekt (6. FRP) entwickelt.



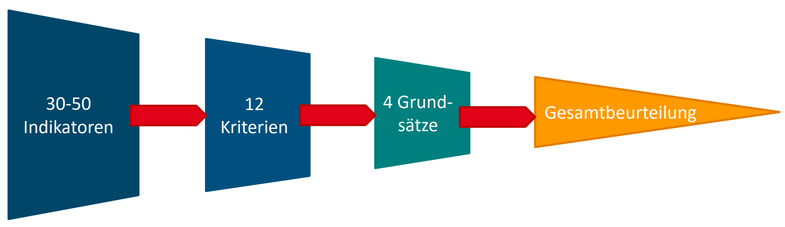




**Abb. 2:** Aggregationsmechanismus von Welfare Quality®

Die Beurteilung des Tierwohls auf Betriebs- bzw. Herdenebene ist ein dreistufiger Prozess
Bei Messgrößen (Indikatoren), Kriterien und Grundsätzen:
0 = schlechtester Wert; 100 = bester Wert

## Ergebnisse

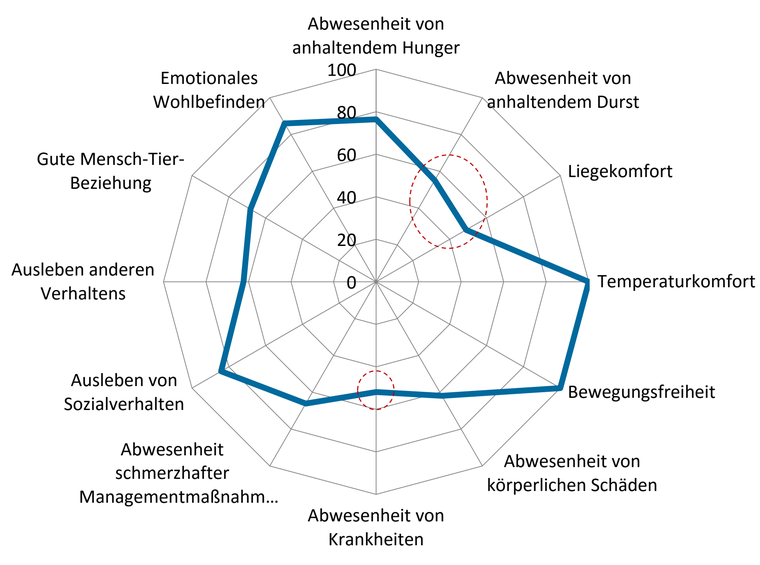



**Abb. 3:** Beurteilung der 12 Kriterien der 62 Stichprobenbetriebe nach Welfare Quality®

| Grundsatz | Mittelwert (min-max) |
|---|---|
| Gute Fütterung | 52 (4-100) |
| Gute Haltung | 68 (37-100 |
| Gute Gesundheit | 50 (32-78) |
| Angemessenes Verhalten | 65 (17-88) |

**Abb. 4:** Bewertung der 4 Grundsätze nach Welfare Quality® (n=62)

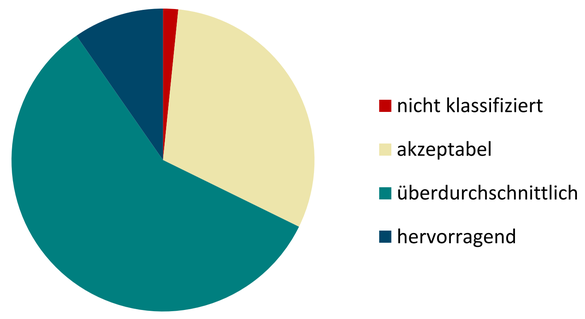



**Abb. 5:** Gesamtbeurteilung nach Welfare Quality® (n=62)

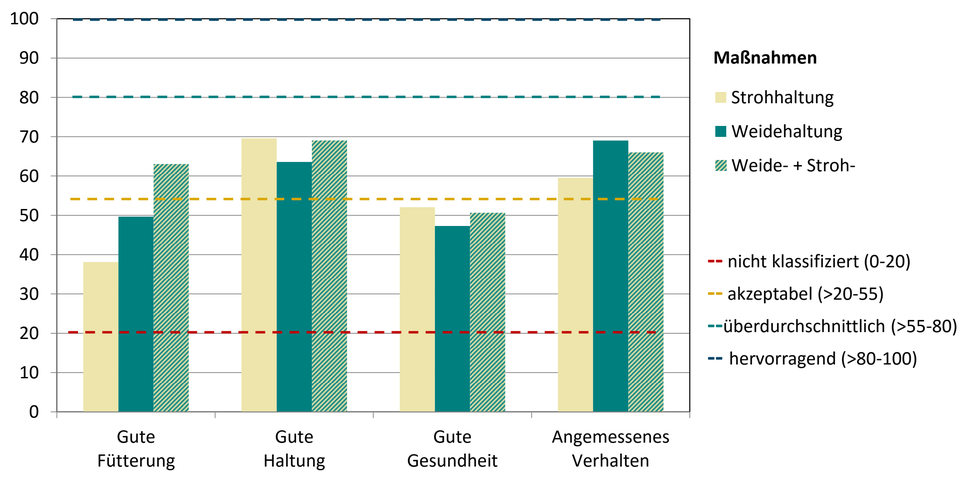



**Abb. 6:** Beurteilung der 4 Welfare Quality® Grundsätze differenziert nach Maßnahme (n=62)

Die Unterschiede, die zwischen den Teilmaßnahmen *Weidehaltung*, *Strohhaltung* sowie der Kombination der beiden Maßnahmen existieren, sind nur für den Grundsatz „Gute Fütterung“ signifikant (p=0,047).

## Schlussfolgerungen und Empfehlungen

- Schlussfolgerung aus der Literaturanalyse: Mit den Maßnahmen Weide- und Strohhaltung wurden Verfahren gefördert, deren positive Wirkungen auf das Tierwohl wissenschaftlich belegt sind.
- Bei der Erhebung des Tierwohls einer Stichprobe von geförderten Milchviehbetrieben konnten relativ gute Ergebnisse für den Bereich Tierverhalten identifiziert werden, während andererseits deutliche Tiergesundheitsprobleme festgestellt wurden.
- Beratung für Maßnahmenbetriebe: Die Varianz zwischen den Betrieben zeigt, dass sehr gute Tierwohl-Ergebnisse (z. B. 100 Punkte für gute Fütterung) möglich sind. Da diese maßgeblich durch ein gutes Management bedingt sind, sollte eine Tierwohl-Beratung eng mit der Maßnahme verknüpft werden.
- Um den Aspekt der Tiergesundheit besser einbeziehen zu können, wird die Einbeziehung ergebnisorientierter Indikatoren in die Förderung empfohlen.

Im Auftrag des Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Mit finanzieller Unterstützung der EUROPÄISCHE UNION